



# Jürgen Mayer: ein Architekt aus Berlin mit echten Visionen.

**Gerne berichten die Medien in aller Welt von aufsehenerregenden Projekten internationaler Architekten rund um unseren Globus. Zukünftig werden wir dort immer häufiger auch den Namen eines äußerst kreativen Berliners lesen, Jürgen Mayer H. – soeben erhielt er den Audi Urban Future Award 2010.**

Von Achim Stahn

Audis Vorstand-Chef Rupert Stadler übergibt hier den Audi Urban Future Award 2010 an den Gewinner Jürgen Mayer H.



**D**ie Architekten unserer Zeit dürfen sich freuen: Überall auf der Welt entstehen neue Städte, Wohn- und Geschäftsviertel, deren Initiatoren sich damit immer auch Aufmerksamkeit sichern wollen. Hervorragende Möglichkeiten also für Kreative. Doch Kreativität alleine genügt nicht, die neuen Ideen müssen auch beim wichtigen Thema Umwelt glänzen und städteplanerische Visionen haben – so wie die von Jürgen Mayer H. und seinem gleichnamigen Architekturbüro. Für seine Visionen zu Städten und Mobilität im Jahr 2030 gewann er soeben auf einer Preisverleihung in Venedig den ersten Audi Urban Future Award. Eine international und interdisziplinär besetzte Jury entschied sich für ihn als Gewinner. „Jürgen Mayer H. und sein Büro haben radikal mit unseren Sehgewohnheiten auf Städte gebrochen und daraus Ansatzpunkte für eine völlig neue urbane Ästhetik entworfen. Durch das Verschränken und Überlagern von Realität und Virtualität wird unsere Wahrnehmung städtischer Areale nicht nur in ungeahnte neue Formen gelenkt, sondern die Stadt selbst grundlegend verändert“, so begründet Christian Gärtner die Entscheidung. In visionären Entwürfen lotete das Berliner Architekturbüro die Schnittstellen zwischen Architektur und Stadtentwicklung, Kunstinstallationen und neuen Materialentwicklungen aus. Die Projekte zeichnen sich durch eine Verbindung von Konstruktion und Nachhaltigkeit, Urbanität und architektonischer Gestaltung aus, sie schaffen auf diese Weise kulturelle Signifikanz. Neben J. Mayer H. Architects nahmen fünf weitere internationale Architekturbüros in diesem Jahr an dem Wettbewerb um den höchstdotierten deutschen Architekturpreis (100.000 Euro) teil: Alison Brooks Architects aus London, BIG aus Kopenhagen, Cloud 9 aus Barcelona, Diller Scofidio + Renfro aus New York und Standardarchitecture aus Beijing in China. Mit dem Audi Urban Future Award lädt der gleichnamige Autohersteller künftig alle zwei Jahre international renommierte Architekturbüros ein, den urbanen Raum der Zukunft und die Mög-

lichkeiten der Mobilität darin zu entwerfen. Damit sollen architektonische und städteplanerische Visionen gefördert werden. Der hochdotierte Preis zielt darauf ab, die Zukunft unserer Städte im Kontext von Fragen der Mobilität zu analysieren und konkrete Vorschläge für deren Umgestaltung zu machen. „Die Architekten haben faszinierende Konzepte, Modelle und Entwürfe zum Thema Städtebau der Zukunft entwickelt“, sagte Audi-Chef Rupert Stadler bei der Preisverleihung. „Die Vielfalt der Visionen zeigt, wie unterschiedlich das Leben in den Megacities der Zukunft strukturiert werden kann. Großstädte werden zu mobilen Gebilden, Grenzen verschwimmen zunehmend. Das ist nicht nur für die Städteplaner, sondern auch für international agierende Automobilhersteller im Hinblick auf die Zukunft individueller Mobilität von großer Bedeutung.“ Vor seiner Bürogründung 1996 studierte Jürgen Mayer H. an der Uni Stuttgart, Princeton sowie an der The Cooper Union New York. Er unterrichtet heute weltweit an Hochschulen – von Universität der Künste Berlin, GSD der Harvard Universität und Architectural Association London bis Metropolis Universität Barcelona. Zurzeit ist er an der Columbia Universität in New York tätig. Seine Arbeiten wurden mit zahlreichen internationalen Preisen ausgezeichnet. Unter anderem mit dem Mies-van-der-Rohe-Preis 2003 Emerging Architect, dem International Architecture Award des Chicago Athenaeum (2009) und dem Holcim Awards 2005 Bronze Europe für nachhaltige Architektur. Mayer H. ist mit seinen Projekten ebenfalls in Sammlungen wie dem MoMA New York und dem SF MoMA vertreten. Zu den bekanntesten Gebäuden aus seinem Architekturbüro zählen die Mensa Moltke in Karlsruhe sowie die „Dupli.Casa“ bei Ludwigsburg – zwei Projekte, deren ungewöhnliche Form Aufschluss über die Entwurfsmethoden gibt. Der Metropol-Parasol-Entwurf zur umfassenden Neugestaltung der Plaza de la Encarnación in Sevilla ist derzeit im Bau. Das entsprechende Architekturmodell ist Teil der festen Sammlung des Deutschen Architekturmuseums in Frankfurt am Main. Außergewöhnliche Kreativität zeigte Mayer ebenfalls mit seiner international hochgelobten Installation beim Multi Brand Event der Modemarke



Jürgen Mayer H.: „Das Auto war eigentlich bisher immer eine Blickmaschine. Die war darauf ausgerichtet das Auto in der Stadt funktionsfähig zu machen. Das heißt, man guckt klar mit einem möglichst perfekten und guten Überblick auf die Straße. Zukünftig wird die Blickmaschine durch eine Art Wahrnehmungsmaschine ersetzt. Das heißt, ich kann im Auto eben ganz andere Möglichkeiten der Stadtwahrnehmung anbieten. Über Hilfsmittel oder einen ganz entspannten freien Blick“.

